

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
möglicherweise mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechst. Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 287

Mittwoch, 8. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Annäherung in der Kontrollfrage?

Auf dem Wege zum Kompromiß.

Einzelbesprechungen in Genf.

Genf, 8. Dez. Der Generalsekretär der Botschafterkonferenz, Massigli, hat gestern vormittag Briand Bericht erstattet. Anschließend fand eine Unterredung zwischen Staatssekretär von Schubert und Massigli statt. Ferner hat gestern vormittag eine Zusammenkunft zwischen dem italienischen Senator Selalaja und Ministerialdirektor Gaus stattgefunden. Briand hat gestern vormittag Benech über die Verhandlungen der Außenminister informiert. Der Rücktritt des jugoslawischen Außenministers hat hier allgemeines Aufsehen erregt. Man bringt ihn mit der italienisch-albanischen Spannung in Zusammenhang.

Bandervelde bei Stresemann.

Genf, 8. Dez. Gestern vormittag um 10 Uhr erschien Bandervelde bei Dr. Stresemann zu einer längeren Unterredung.

Massigli's Genfer Aufgabe.

Paris, 8. Dez. Die Reise des Generalsekretärs der Botschafterkonferenz, Massigli, nach Genf steht, wie hier verlautet, in enger Verbindung mit dem Beschluß der Botschafterkonferenz zu dem aus Deutschland vorliegenden Bericht über die Abrüstungsfrage. Man erwartet, daß es den in Genf vertretenen Staatsmännern wohl möglich sein wird, unter Umgehung der bisherigen Stellungnahme der Botschafterkonferenz auf Grund der von Massigli vorgelegten Berichte die Frage der deutschen Abrüstung als in befriedigender Weise gelöst zu erklären. Demgegenüber versuchten aber schawinschische Kreise, es als unwahrscheinlich darzustellen, daß ein derartiger Beschluß gefaßt werden würde. Massigli wird für Donnerstag in Paris zurück erwartet, um der Botschafterkonferenz, die an diesem Tage erneut zusammentreten wird, die neuen Direktiven aus Genf mitzubringen.

Die Hauptschwierigkeiten für die Lösung der Kontrollfrage.

Genf, 8. Dez. Die gegenwärtig einer Beendigung der Militärkontrolle noch entgegenstehenden Schwierigkeiten werden jetzt hauptsächlich in der polnischen Forderung auf Reduzierung der deutschen Besatzungen im Osten, sowie in der Ausfuhr der deutschen Halbfabrikate gesehen. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß der Artikel 180 des Versailler Vertrages

lediglich erklärt, das System der deutschen Besatzungen im Süden und Osten bleibe im gegenwärtigen Zustand bestehen. Der Hinweis der Kontrollkommission, daß diese Besatzungen zu modernen Ausrüstungen hätten, muß daher abgelehnt werden. Zu der Frage der Ausfuhr von Halbfabrikaten wird von deutscher Seite mit allem Nachdruck geltend gemacht, daß die Forderung auf Unterbindung dieser Ausfuhr in keiner Weise mit dem Artikel 170 Abs. 2 des Versailler Vertrages in Übereinstimmung stehe. Eine derartig rigorose Auslegung dieser Bestimmung würde in der Folge zu einer Paralyse der gesamten deutschen Industrieausfuhr führen.

Deutsches Nachgeben in der Untersuchungsfrage?

Paris, 8. Dez. Nach dem offiziellen „Petit Parisien“ soll Stresemann bei den letzten Verhandlungen mit den alliierten Außenministern seine Einwände nur noch gegenüber gewissen Details des Untersuchungsprotokolls aufrecht erhalten haben. Man sei infolgedessen in der Frage der Abberufung der internationalen Militärkontrollkommission zu einem der Gesamtlösung sehr nahekommenen Ergebnis gelangt. Höchstwahrscheinlich werde ein Termin für die Abberufung der Kontrollkommission festgesetzt werden, der aber nur dann eingehalten werden würde, wenn Deutschland die vom Versailler Militärkomitee geforderte Zerstörung der Königsberger Besatzungen durchzuführen werde.

Ein Anhang zum Untersuchungsprotokoll?

Berlin, 8. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ aus sehr gut unterrichteten Quellen erfahren haben will, soll sich die von den Juristen vorzubereitende endgültige Formel in der Richtung bewegen, daß in einem Anhang zu den Untersuchungsplänen des Völkerbundes vom Jahre 1924-25 den deutschen Bedenken gegen den Plan Rechnung getragen wird.

Das Genfer Echo in Italien.

Rom, 8. Dez. In der Beurteilung der ersten Verhandlungen in Genf gehen die italienischen Berichte weit auseinander. „Messaggero“ glaubt, daß man bald zu einem Kompromiß kommen werde, über das die Deutschen am wenigsten Ursache haben würden. „Popolo di Roma“ meint dagegen, daß trotz aller schönen Worte die Gegenstände doch viel schärfer seien, als man glauben machen wolle. Nach dem „Corriere d'Italia“ werden die Verhandlungen erschwert durch die polnischen Alarmnachrichten von der Ostgrenze, die geeignet seien, das französische Mißtrauen zu festigen.

Die Politik der Vereinigten Staaten.

Jahresbotschaft Coolidges vor dem Kongreß.

Washington, 8. Dez. In der Kongresssitzung am Dienstag wurde die Jahresbotschaft des Präsidenten Coolidge über die innen- und außenpolitische Lage der Vereinigten Staaten verlesen. Bezüglich der beschlagnahmten Vermögen erklärte Coolidge, daß es stets die Politik der Vereinigten Staaten gewesen sei, fremden Privatbesitz im Frieden nicht zu konfiszieren, ein Grundgesetz, der bisher aufs Gewissenhafteste befolgt worden sei, denn das feindliche Eigentum könne lediglich als Pfand für Forderungen der amerikanischen Bürger und der Regierung nicht eher zurückerstattet werden, als ausreichende Vorkehrungen für ihre Schadloshaltung getroffen seien.

Amerikas Außenpolitik

sei stets eine Politik des Friedens gewesen, die die Förderung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Völkern im Auge gehabt habe. Die Vereinigten Staaten hätten keine traditionellen Feinde und brauchten aus diesem Grunde niemand zu fürchten, da sie ihren ganzen Einfluß für die Wahrung eines dauernden Friedens aufbieten würden. Amerika hege stets ein Gefühl aufrichtiger Freundschaft und schrankenloser Hilfsbereitschaft für alle Nationen. Was die Verhältnisse in China betrifft, so seien die Vereinigten Staaten jederzeit zur Wiederaufnahme von Zollverhandlungen bereit, sobald in China eine autoritative Regierung gebildet sei. Ueber die Abrüstungskonferenz will Coolidge noch kein abschließendes Urteil fällen und hofft, daß eine Verständigung im Sinne der Washingtoner Konferenz von 1921 bald erzielt werde. Zur

Innenpolitik

empfeht die Botschaft die Beibehaltung der jetzt so erfolgreichen Politik, die Verwendung der Jahresüberschüsse zu Steuerrabatten, Aufrechterhaltung des Schutzzolls, Konsolidierung der Eisenbahn zwecks Ermöglichung geringerer Frachtraten und stärkere Ausnutzung amerikanischer Schiffe zu Export- oder Importzwecken. Weitere Empfehlungen beziehen sich auf die staatsliche Rundfunkkontrolle, Sicherung der Kohlenbelieferung bei Streiks und Schutz des Publikums vor Preistreibern, Ausbau des Nationalbankensystems und Verlängerung der „Federal Reservebank Charters“. In Bezug auf die Landesverteidigung spricht sich Coolidge gegen jegliches Wetzeln aus im Sinne der Genfer Vorschläge. Die Botschaft schließt mit dem Wunsch, daß Wa-

shington nicht nur zur geistigen und wissenschaftlichen Metropole Amerikas werden möge, sondern auch zum Mittelpunkt der ganzen Welt.

Coolidges Budget-Botschaft.

In der Sonderbotschaft Coolidges zu dem dem Kongreß vorgelegten Haushaltsvoranschlag für 1928 äußerte sich Coolidge zum ersten Male eingehend über die

Rückgabe des deutschen Vermögens

und die Befriedigung amerikanischer Forderungen an Deutschland. Es wurde festgestellt, daß auf Grund des Pariser Abkommens die Vereinigten Staaten sich am Wiederaufbau Deutschlands beteiligten, daß durch das Federal-Reserve-System durch amerikanische Banken und Privatleute vielen europäischen Ländern die finanzielle Wiederaufrichtung ermöglicht worden sei. Coolidge ist überzeugt, daß Amerikas Hilfsbereitschaft auch anderen Ländern zugute kommen werde. Im Anschluß daran berichtet die Botschaft kurz über die gegenwärtige Lage im Hinblick auf die beschlagnahmten deutschen, österreichischen und ungarischen Vermögen. Durch den Friedensvertrag habe sich Deutschland verpflichtet, die amerikanischen Bürger, wie auch die Vereinigten Staaten selbst, für Kriegsverluste zu entschädigen und vertragsgemäß hätten die Vereinigten Staaten für das beschlagnahmte Eigentum, das als Pfand für die amerikanischen Schadensforderungen zurückgehalten werde, die Mitteldeklarations-Kommission (Schadensforderungskommission) eingesetzt. Deutschlands Reparationsverpflichtungen übersteigen seine unmittelbare Zahlungsfähigkeit, sodaß seine Gläubiger sich auf einen Reorganisationsplan und eine Zahlungsmethode einigten, der gemäß die Vereinigten Staaten an den einkommenden Zahlungen teilhaben. Dieser Plan stellt nach Ansicht seiner Schöpfer einen Höchstbetrag dar, den Deutschland sofort seinen Gläubigern zahlen kann und bedingt notwendigerweise den Ausschub eines Teils der deutschen Verpflichtungen. Nach diesem Plan sind die den Vereinigten Staaten zufallenden Beträge unzureichend zur Befriedigung der amerikanischen Ansprüche, weshalb ein anderer Weg zur Schadloshaltung der amerikanischen Bürger gefunden werden muß. Die moralische Verpflichtung zur Rückgabe deutscher Privatvermögen oder deren Erlös erkräftet sich sowohl auf Zahlung für Schiffe und Funk-

Tages-Spiegel.

In den Genfer Verhandlungen über die Kontrollfrage scheint sich eine Annäherung anzubahnen.

Man glaubt in Genf an die Möglichkeit eines Kompromisses in der Untersuchungsfrage, bei Abänderung des Untersuchungsprotokolls.

Der Sekretär der Botschafterkonferenz, Massigli, reiste gestern nach Paris zurück mit Instruktionen, die eine beschleunigte Beschlußfassung in der Entwaffnungsfrage verlangen.

In den letzten Tagen haben neue Besuche der Militärkontrollkommission im Osten Deutschlands stattgefunden und zwar wurden die Festungen Königsberg und Löben inspiziert.

Die gestrige öffentliche Sitzung in Genf behandelte die bulgarische Flüchtlings-Anleihe, die Danziger Finanzfrage und das Proportionalwahlrecht zum Völkerbundsrat.

Präsident Coolidge hat dem Kongreß seine Jahresbotschaft zugehen lassen.

Der englische Bergbauminister teilte im Unterhaus mit, daß die einschränkenden Bestimmungen für den Export von Kohlen mit Ausnahme von Anthrazit von heute an gänzlich wegfielen.

stationen als auch auf Patente. Der Kongreß sollte einem geneigten und umfassenden Plan, der diese Fragen zu erledigen habe, Gesetzeskraft verleihen. Die korrekte Lösung des Problems sollte auf zwei Prinzipien beruhen. Der oberste Gerichtshof habe entschieden, daß der Kongreß befugt sei, beschlagnahmte Vermögen in irgendeiner ihm gut dünkenden Weise zu verwenden, sodaß der Kongreß den Erlös aus den Vermögen zur Zahlung der Forderungen der amerikanischen Bürger und der Regierung an die deutsche Regierung benutzen könne. Nach Coolidges Auffassung wäre aber ein derartiges Vorgehen unvereinbar mit dem amerikanischen Ideal der Unantastbarkeit des Privatbesitzes, selbst wenn die Vereinigten Staaten mit der Regierung der Besieger im Kriege liegen sollten. Die gesunde amerikanische Politik sei gegen die Verwendung deutschen Privatbesitzes zur Tilgung von Verpflichtungen der deutschen Regierung. Dies sei das erste Prinzip. Wenn diese Politik korrekt sei, dann müßten die Kosten ihrer Anwendung vom ganzen Volke getragen werden und nicht nur vom amerikanischen Claims (Schadensersatzforderer). Das fremde Eigentum sei als Sicherheit für die Zahlung amerikanischer Forderungen verpfändet und wenn die Bürger der Vereinigten Staaten diese Sicherheit aufheben, dann müßten sie einen Ersatz schaffen, der die Zahlung ihrer Forderungen gewährleisten würde. Dies sei das zweite Prinzip. Innerhalb dieser beiden Grundzüge werde sich ein Weg, der allen gerecht wird und mit der amerikanischen Politik vereinbar sei, zur Lösung dieser Frage finden.

Die Sitzung des Völkerbundsrats.

Genf, 8. Dez. Der Völkerbundsrat trat gestern kurz vor 4 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Dr. Stresemann ließ sich im Rat durch Staatssekretär von Schubert vertreten. Zuerst wurde über die bulgarische Flüchtlingsfürsorge verhandelt, wobei der Bericht des Finanzkomitees die Unterlage bildete. Bandervelde erläuterte den Bericht und erwähnte besonders die Mitarbeit des Roten Kreuzes bei der Flüchtlingsfürsorge. Hierauf betonten die ebenfalls anwesenden Vertreter Rumäniens, Griechenlands, Serbiens und Bulgariens die Bereitwilligkeit ihrer Regierungen, an der Durchführung der Fürsorge mitzuarbeiten. Der Vorsitzende der Finanzkommission erklärte sodann, daß der Abschluß der Flüchtlingsanleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund bevorstehe. Darauf wurde in Anwesenheit von Senatspräsident Sahm und Völkerbundskommissar von Hamel über die Uebernahme der Kosten für den Völkerbundskommissar in Danzig durch den Völkerbund beraten. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß es sich um eine budgetäre Frage handle, die der Entscheidung der Vollversammlung unterliege. Er schlug Ueberweisung an die Kontrollkommission vor. Nach Ausführungen Sahms über die Stellung und Tätigkeit des Kommissars in Danzig wurde der Vorschlag des Berichterstatters ohne Diskussion angenommen. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden Geheim Sitzung des Völkerbundsrates steht die Ernennung des japanischen Mitglieds für die Völkerbundskommission für die intellektuelle Zusammenarbeit, die Vertretung Italiens in der Opiumkommission, sowie die Prüfung der finanziellen Lage derjenigen Staaten, die den auf sie entfallenden finanziellen Beitrag für den Völkerbund noch nicht entrichtet haben.

Deutschlands schwierige Aufgabe.

Die Erörterungen über die Militärkontrolle haben erneut die Frage aufgeworfen, ob England auch heute noch so hingebungsvoll die französischen Wünsche zu fördern bereit ist wie vor einigen Jahren. Eine Antwort, die man zugleich auf andere politische Angelegenheiten beziehen darf, ergibt am ehesten die Erkenntnis der schwierigen Aufgabe, die Deutschland meistern muß, falls es in absehbarer Zeit Teilerfolge erzielen will.

Zweifellos haben die Beziehungen zwischen England und Deutschland eine Besserung erfahren. Die schon 1923 wiederholt zum Ausdruck gekommene deutschfreundliche Strömung nahm erheblich zu. Aber ebenso beachtenswert bleibt die Tatsache, daß selbst diese Gruppen in Fragen, die Englands Interessen unmittelbar betreffen, nur äußerst schwer und in begrenztem Umfang zu gewissen Zugeständnissen bereit sein dürfte. Ueberhaupt ist die allmählich bekundete Zuneigung durchaus nicht ein Zeichen eigentlicher Deutschfreundlichkeit, sondern — ganz dem englischen Wesen und der britischen Weltentgeltung entsprechend — eine natürliche Folge der in der Londoner Presse oftmals zum Ausdruck kommenden Besorgnis, daß Frankreichs Machtenhaltung auf dem europäischen Kontinent dem Inselreich schließlich gefährdend werden könnte.

Eine Besorgnis ist aber nicht gleichbedeutend mit einer Kursänderung. Noch ist aber Frankreich der Londoner Regierung als Bundesgenosse wertvoller als Deutschland, das schon aus Gründen künftiger Selbstverwaltung in wirtschaftlicher, kolonialer und anderer Hinsicht Forderungen bereit halten muß, die unter den augenblicklichen Verhältnissen dem britischen Weltreich zu kostspielig und unannehmbar erscheinen. Andererseits hat England ein Interesse daran, Deutschlands Geltung wenigstens einigermaßen wieder zu festigen, um Frankreich künftig besser in Schach halten zu können.

Die schwierige Aufgabe der deutschen Außenpolitik besteht somit zunächst in der Berücksichtigung angeblicher Vorrechte Englands, um dadurch die deutsch-englischen Beziehungen noch günstiger zu gestalten. Kontroll- und Besatzungsfragen sind vornehmlich deutsch-französische Angelegenheiten, bei deren Erörterung die Londoner Regierung eine Deutschland wohlwollende Haltung einnehmen dürfte, falls die Reichsregierung ihre Ziele während einer schwankenden oder gar zu nachgiebigen Haltung die deutschen Interessen bestmöglich zu schützen würde. Chamberlain unterachtet weder Briand noch — was wichtiger erscheint — Poincaré, er wird sich daher in solchen Fragen, wo eine Förderung überhaupt beabsichtigt ist, nur dann Stresemann anschließen, falls ihm der deutsche Außenminister Frankreich gegenüber zielbewußt genug erscheinen sollte. Es haben sich nämlich im Laufe der Zeit verschiedene bedeutende Fragen ergeben, deren weitere Vertagung nicht nur Deutschland, sondern auch England verhindern will, die also wenigstens eine teilweise Lösung erfordern. Chamberlain kann aber unmöglich die Initiative ergreifen, er wird Zurückhaltung oder sogar scheinbaren Widerstand zeigen, um erst im entscheidenden Augenblick Deutschlands Standpunkt zu fördern — vorausgesetzt, daß dieser mit größtem diplomatischen Geschick und mit zuverlässiger Ausdauer vertreten werden sollte.

So leicht diese Aufgabe erscheinen mag, so schwierig ist sie. Dr. Stresemann hat in Briand hinter dem Poincaré steht, einen sehr gewiegten Gegenspieler, der es glänzend versteht, viele schöne Worte doch wenige oder keine Taten zu bieten. Solche Taktik darf Deutschland gegenüber nicht mehr vorherrschend bleiben, sie wird in gewissen Fragen eine Aenderung erfahren, sobald Briand vor unabänderliche Formen gestellt wird. Die deutsch-französischen hierbei einzuschlagende Mittellinie richtig zu erkennen, ist die wichtigste Vorbedingung, deren Erfüllung bedeutenden Erfolg bei der Wege ebnet würde.

Deutschland steht somit vor einstweiligen Entscheidungen, deren Tragweite nicht überschätzt werden kann.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft.

II. Halle, 8. Dez. Reichsminister a. D. von Kaumer sprach am Sonntag nachmittag vor einem geladenen Kreise über die Entwicklung der Weltwirtschaft und ihre Rückwirkungen auf Deutschland. Er betonte, die noch immer üblichen Vergleiche mit dem Normaljahr 1913/14 führten stets zu Trugschlüssen, da sich die Struktur der Weltwirtschaft grundlegend geändert habe. Die Versuche, über die Kräfte hinwegzukommen, hätten mit der Konferenz von Genua begonnen, die aber ohne tatsächliche Auswirkung geblieben sei. Dazu komme die Zersplitterung Europas in zahlreiche neue Staatsgebilde. Die Wirtschaft, die sich ihre eigenen Grenzen schaffe, sprengte die Grenzen des Landes und mit ihnen die Karte des Versailler Vertrages. Herr v. Kaumer erörterte dann u. a. das Problem der internationalen Kartelle. Es sei unmöglich von Regierungseite eine Beaufsichtigung einzuführen zu wollen. Durch die Verständigung werde aber vor allem eine Unterbindung des Dumpings und eine Verbilligung der Produktion erreicht. Dem Eisen müsse jetzt die Kohle folgen. Man werde sich hauptsächlich mit den Fragen der internationalen Kartelle der Handelspolitik und der Landwirtschaft zu befassen haben. Von einer Besserung der Konjunktur in Deutschland kann gegenwärtig nicht gesprochen werden.

Probleme des Auslandsdeutschtums.

II. Berlin, 8. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landsmannschaften in Berlin hatte die Führer der landsmannschaftlichen Verbände und Vereine zu Vorträgen über auslandsdeutsche Fragen nach dem Festsaale des preussischen Landtages eingeladen. Als erster Redner ergriff Minister a. D. Dr. Böllig das Wort zu dem Thema „Das Auslandsdeutschtum in Europa“. Dr. Böllig führte aus, daß das deutsche Volk erst den Krieg verlieren mußte, um ein Volkstum zu gewinnen. Heute habe sich die Erkenntnis, daß die hundert Millionen dies- und jen-

seits des Ozeans auf Gebeiß und Verderb zusammengewürfen, Bahn gebrochen. Innerhalb Europas hätten wir zunächst das Grenzlandsdeutschtum zu betrachten. Das sei geschaffen worden in Versailles, dessen neue Grenzen heftig brennen würden in unseren Herzen. Müssen wir nicht lernen, großdeutsch zu denken, wenn wir wissen, daß 6 1/2 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei leben? Die deutschen Minderheiten in Osteuropa leiden heute so unsäglich, weil dieses ursprünglich deutsche Kulturgebiet im Mittelalter, wo die Plünder der Kaiser nur gegen Rom gerichtet waren, nicht germanisiert wurde.

Paul Rohrbach hatte sich, die Darlegungen des ersten Redners ergänzend, das Thema „Das Deutschtum über See und in den alten deutschen Kolonien“ gewählt. Er nahm Gelegenheit, die von Dr. Böllig errechnete Gesamtsumme der Deutschen in der Welt zu erörtern und das Ergebnis (100 Millionen) als strittig, ja sogar als falsch zu bezeichnen insofern, da man ein deutsches Volkstum nur annehmen könne in den Fällen, wo die Merkmale des Volkstums — der deutschen Sprache als Muttersprache — noch vorhanden seien. In dieser Hinsicht könne man von den 18 Millionen Deutsch-Amerikaner allerhöchstens nur noch 2 Millionen als wirklich deutsch bezeichnen. In 50 Jahren werde, falls nichts dagegen unternommen werde, die deutsche Sprache eine Fremdsprache sein. In Südamerika, aber vor allem in Brasilien, sei es wirklich lohnend, den 700 000 Deutschen besonders in kultureller Hinsicht beizustehen. Im Gegensatz dazu ständen die 10 000 Deutschen in Südafrika und die 100 000 in Australien nach Rohrbachs Meinung ohne weiteres zu verlorene Kosten. In den ehemaligen deutschen Kolonien sei das Deutschtum überhaupt auf eine gänzlich entscheidungslose Rolle zurückgegangen. Man müsse, wo auch immer in der Welt, das deutsche Volkstum kulturell erneuern u. stützen. Prof. Busse-Nemphoff, ein bekannter Deutsch-Amerikaner, wandte sich gegen die Ausführungen Dr. Rohrbachs, dessen Pessimismus er nicht teilen könne.

Die Lage in Jugoslawien.

Rintschi ist zurückgetreten.

II. Berlin, 7. Dez. Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Der Minister des Auswärtigen, Dr. Rintschi, hat am Montagabend dem König seine Demission überreicht.

Vor einem jugoslawisch-ungarischen Vertragsabschluss?

II. Belgrad, 7. Dez. Aus Anlaß der bevorstehenden Kommunalwahlen hat Rintschi in seinen Wählreden auf die jugoslawisch-ungarische Annäherung hingewiesen. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten seien auf dem besten Wege, sich freundschaftlich zu gestalten. Der italienisch-albanische Vertrag werde sehr bald mit Ergebnissen liquidiert, die Jugoslawien nur befriedigen könnten. Die Blätter melden, daß ein Vertragsabschluss mit Budapest bevorstehe. In diesem Sinne sei das Wahlkompromiß zu bemerken, das die Führer der ungarischen Minderheit in Jugoslawien mit der radikal. Partei eingegangen sei.

Ein Zwischenfall an der jugoslawisch-italienischen Grenze.
II. Belgrad, 7. Dez. Ein Kurier des jugoslawischen Konsulates in Zara wurde beim Betreten italienischen Gebietes von einem italienischen Grenzposten angehalten. Trotz Vorweisung des diplomatischen Passes erbrach der italienische Posten die Siegel der Kurierpost und unterzog alle Schriftstücke einer eingehenden Prüfung. Von jugoslawischer Seite ist schärfster Protest erhoben worden.

Italien

zu den Genfer Verhandlungen.

II. Rom, 8. Dez. Im jeh. h. Secolo schreibt dessen Direktor Senator Norelli Rastignac, der Locarnovertrag müsse, wenn er ganz durchgeführt werden solle, eine Modifikation der im Versailler Vertrag vorgesehenen Sanktionen mit sich bringen. Frankreich aber bewerte Locarno als eine Rückversicherung für Versailles. Briand habe zwar in Thoiry mit Stresemann angeknüpft, trotzdem möchte er sich aber nicht ganz den Versicherungen Stresemanns anvertrauen. Er halte es für praktischer, sich auf seine alten Stützpunkte zu verlassen. Diese könnten sich vielleicht in den Nuancen verändern, im wesentlichen gäben sie aber nichts von dem Charakter einer Mischung in Deutschlands innere Angelegenheiten auf. Deutschland werde in Genf England an seiner Seite haben. Bei englisch-französischen Gegensätzen werde Italien strikter verfolgen, um den europäischen Frieden zu garantieren.

Italiens Politik in Südtirol.

Zu Rom, 7. Dez. Der Kabinettsrat vom Montag unter Mussolinis Vorsitz hat die Errichtung von 17 neuen Provinzen aus verwaltungswirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen beschlossen. Unter den neuen Provinzen befindet sich die Provinz Vogen (Boziano), zu der neben Vogen als Hauptstadt die Städte Trien und Meran gehören sollen.

Präsidentenwahl im Schweizer Nationalrat.

II. Basel, 7. Dez. Der Schweizer Nationalrat nahm am Montag die Wahl seines Präsidenten vor. Der von den Sozialdemokraten aufgestellte Fraktionsgenosse Grimm erhielt 50 Stimmen und der vom Bürgerium vorgeschlagene Sozialdemokrat Großpierre 122. Trotzdem nahm dieser die Wahl nicht an, sodas ein zweiter Wahlgang folgte, in dem der Freisinnige Maillefer mit 115 Stimm. gewählt wurde. Im Ständerat wurde zum Präsidenten der Freisinnige Schöpfer gewählt.

Kleine politische Nachrichten.

Neue deutsche Mitglieder des Völkerbundssekretariats. Der Völkerbundsrat hat den Kapitän Kolba, der bereits seit einigen Monaten im Völkerbundssekretariat tätig ist, zum Mitglied der Abrüstungs-Sektion, sowie Dr. Barandon, der bisher Mitglied des englisch-deutschen Schiedsgerichtshofes war, zum Mitglied der Rechtsabteilung des Völkerbundes ernannt. Ferner hat der Völkerbundsrat anstelle des bisherigen japanischen

Untergeneralsekretärs Nitoba den Gouverneur Sukimura ernannt, der mit der Leitung der politischen Abteilung des Völkerbundes beauftragt wurde.

Unterbrechung der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen sind auf einige Zeit unterbrochen worden, um den beiderseitigen Delegationen Gelegenheit zu geben, die noch erforderlichen Erhebungen durchzuführen. Es ist verabredet worden, daß die Delegationen im Januar in Berlin und im Februar in Prag zu kürzeren Beratungen wieder zusammentreten, bei denen Fragen des Vertragstextes erörtert und die beiderseitigen Zolltarifwünsche beraten werden sollen.

Berliner Verhandlungen des bulgarischen Finanzministers? Aus Sofia trifft die Nachricht ein, daß die bulgarisch-deutschen Schuldenverhandlungen nach Abschluß der Genfer Session in Berlin von dem bulgarischen Finanzminister Molloff persönlich zu Ende geführt werden sollen. In dem Völkerbunde naheliegender Kreise ist man der Ansicht, daß Bulgarien nunmehr auch seine deutschen Verpflichtungen regeln müsse, da die Geldgeber der neuen Anleihe verlangen, daß Bulgarien mit sämtlichen Vorkriegsgläubigern wenigstens de jure reinen Tisch macht.

Blutige Studentenkrawalle in Rischenev. In Rischenev (Bessarabien) ist es zu blutigen Studentenunruhen gekommen. Nach einem Besuch beim dortigen Bischof begannen etwa 200 Studenten das Publikum, besonders die Juden auf der Straße anzupöbeln. Schließlich kam es zu großen Schlägereien, in deren Verlauf die Studenten Geschäfte plünderten und die Waren teils zerstörten, teils raubten. Da die Polizei völlig machtlos war, griff Militär ein. 5 Studenten wurden von den Kavalleriepschergen z. raquetscht, mehrere verletzt.

Die Schutzmaßnahmen an der französisch-italienischen Grenze. Ein Rundschreiben des Präfekts von Nizza teilt mit, daß alle Vorkehrungen für mögliche Zwischenfälle an der italienischen Grenze getroffen worden seien. Seit etwa 2 Wochen hätten zahlreiche Truppentransportzüge Nizza in Richtung Mentone passiert. Im Hafen von Nizza seien 4 Torpedoboote und 3 Unterseeboote für den Fall ernstere Ereignisse stationiert.

Aus aller Welt.

Neuer Erderschlag auf der Strecke Berlin—Frankfurt a. d. O.

In dem Einschnitt bei Rosengarten der Bahnstrecke Berlin—Frankfurt a. d. O., wo sich bereits am 27. November 1925 ein großer Erderschlag ereignete, hat sich infolge des andauernden Regenwetters ein erneuter Erderschlag zugetragen. Der Verkehr mußte eine zeitlang eingeleistet geführt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Paris.

Auf dem Pariser Nordbahnhof ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein aus der Richtung von Biersers sur Marne kommender Personenzug stieß derart heftig auf den Endpfeilerblock auf, daß der Zug en gleiste. Nach den bisherigen Meldungen sind 43 Reisende mehr oder minder schwer verletzt worden.

Schwere Stürme in Ungarn.

Schwere Stürme, die in Westungarn und der Slowakei wüteten und Ungarn vom Westen abschneiden, gingen bei ihrem Weiterbringen gegen das ungarische Tiefland zu sonderbarer Weise in Spiralförmigkeit und unterzog alle Schriftstücke einer eingehenden Prüfung. Von jugoslawischer Seite ist schärfster Protest erhoben worden.

Erdbeben in Rußland

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Leningrad das Dorf Kapli und 3 weitere Dörfer durch ein neues Erdbeben zerstört worden. Eine außerordentliche Kommission ist zur Hilfeleistung in Begleitung einer Sanitätsabteilung auf Flugzeugen nach Leningrad entsandt worden.

Auf einer Eisscholle erfroren.

Nach einer Meldung aus Oslo trieben in der Nähe vom Dronheim drei Kinder, die auf dem Eise spielten, auf einer großen Eisscholle aufs offene Meer hinaus. Ihre Hilferufe wurden nicht angehört. Als man sie auffand, saßen sie erfroren auf der Eisscholle.

Eine schwimmende Stadt vom Eise eingeschlossen.

Nach Meldungen aus Kanada ist eine schwimmende Stadt von etwa 200 Dampfern durch das unerwartet schnelle Einsetzen strenger Kälte auf den großen Seen überrascht und vom Eise eingeschlossen worden. 200 Menschen sind in großer Gefahr, da nur wenig Lebensmittel an Bord sind. Zahlreiche Eisbrecher arbeiten fieberhaft, um die Schiffe zu befreien.

**Ein Buch
für den Weihnachtstisch**
W. Mönch

**Heimatkunde
vom Oberamt Calw**

geheftet (kart.)	Mk. 3.60
geb. (Halbleinen)	Mk. 4.50
geb. (Ganzleinen)	Mk. 5.—

Erschließlich in den Buchhandlungen und auf der
Geschäftsstelle des Blattes.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Dezember 1926.

Zusammenstellung des Ergebnisses der Erziehung zum Landeskirchentag im Bezirk Calw.

Ort	Wahlberechtigte	Ungültige Stimmen	Zahl der gültigen Stimmen	Evangelisch	Katholik	sonstige	Abstimmen
1. Calw	2653	—	725	297	427	27	27
2. Nischberg	211	—	65	27	38	31	31
3. Altbach	1027	—	239	39	200	23,2	23,2
4. Althausen	573	—	165	78	87	28,7	28,7
5. Breitenberg	231	—	121	19	102	52,3	52,3
6. Dörschbach	124	—	41	6	35	33	33
7. Dudenpfeff	200	—	84	56	28	42,7	42,7
8. Gellingen	599	—	268	74	194	44,7	44,7
9. Hirschau	562	1	126	78	47	22,4	22,4
10. Holzbrunn	576	—	188	101	87	—	—
11. Holzbrunn	197	—	60	8	52	30,4	30,4
12. Niebenzell	1232	—	456	170	286	37,01	37,01
13. Nörschingen	335	1	156	62	95	46,8	46,8
14. Nörschingen	289	—	168	83	85	59,3	59,3
15. Nörschingen	1001	—	352	79	273	31,3	31,3
16. Nörschingen	402	2	127	24	103	31,3	31,3
17. Nörschingen	378	—	87	20	67	23	23
18. Nörschingen	364	—	102	49	53	28	28
19. Nörschingen	462	—	104	56	48	21,7	21,7
20. Nörschingen	721	2 andere Namen	195	29	166	27	27
21. Nörschingen	354	—	223	80	143	63	63
22. Nörschingen	601	—	92	49	43	15	15
23. Nörschingen	254	—	55	27	28	21,6	21,6
24. Nörschingen	580	—	245	78	167	42,2	42,2
25. Nörschingen	600	1	215	86	129	35,47	35,47
Gesamt	14531	5 ungült. + 2 andere Namen	4659	1675	2981	Durchschnitt 32%	

Von der Sanitätskolonne Calw.

Wenn auch in den letzten Monaten an dieser Stelle nichts von der hiesigen Sanitätskolonne berichtet wurde, so war doch diese in der letzten Zeit nicht untätig. Nachdem Kolonnenführer P. Kirchner sich zum Bedauern der Mitglieder bis Ende dieses Jahres habe beurlauben lassen, übernahm Kolonnenführer Stellvertreter Malermeister K. Kirchner die Leitung. Neben kleineren Übungen geht es vor allem die neueregetrennten Kameraden in allem zu unterweisen, was sie in technischer Hinsicht zu tun müssen. Den ärztlichen Unterricht hatte in lebenswärtiger Weise Kolonnenarzt Dr. Schleich übernommen. Am vergangenen Sonntag fand nun in der Turnhalle die Abprüfung der Kameraden der Kameraden Auer, Brobeck, Dingler, Ehmer, Fendel, Großmann und Schrafft-Calm sowie Köhler und Wagner-Hirshau statt. Dem Exerzieren mit den Tragen, wobei verschiedene schwierige Momente angenommen wurden, dem Anlegen von vielerlei Verbänden, schloß sich die gründliche theoretische Prüfung an. Was die neu ausgebildeten Kameraden zeigten, legte Zeugnis ab von gutem Können, aber vor allem auch von mühevoller Unterrichtsarbeit der ärztlichen Leitung und Kolonnenführung. In seiner Kritik stellte denn auch Kolonnenarzt Dr. Schleich fest, daß ein gutes Resultat in der Ausbildung erzielt worden sei und erwähnte lobend die Leistungen der neu ausgebildeten bei der Schlussprüfung. Stello. Kolonnenführer Kirchner dankte namens der Kolonne dem unermüdbaren ärztlichen Leiter Dr. Schleich für seine aufopfernde Tätigkeit, die Preis nur der Erleichterung der Mitglieder gegolten habe. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Kolonnenarzt auch im neuen Jahre bereit sei, wieder mit einem Ausbildungskurs zu beginnen, hoffend, daß viele Männer in Stadt und Bezirk sich anmelden würden. Denn gerade in den Bezirksorten ist es notwendig, gut ausgebildete Sanitätsmannschaften zu haben, ein Umstand, der gerade in letzter Zeit verschiedentlich festgelegt werden konnte. Möge der gestern erlassene Aufruf zur Kursbeteiligung freudigen Widerhall in Form zahlreicher Anmeldungen finden. Dank gebührt nicht zuletzt neben der ärztlichen Leitung auch dem Kolonnenführer Malermeister Kirchner und den Gruppenführern Malermeister Bayer und Gipsermeister Widmann für ihre Mithilfe im vorbereitenden Jahre und vor allem bei der Neuausbildung.

Alteisen für den Winter.

Mit dem Einbruch des Frostwetters ist eine Mahnung zur Vorsicht am Platze. In jedem Jahre kann man lesen, daß Kinder nicht tragsfähige Eisflächen betreten. Wenn sie aber einbrechen, und die Eisränder, an denen sie sich halten wollten, brechen, und die Strömung den Körper unter die Eisdecke spült, dann ist es zur Hilfe bereits zu spät. Es ist Pflicht der Eltern und Erzieher, die Kinder auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und ihnen das Betreten ungeprüfter Eisflächen, und sei es auch nur am äußersten Rande, streng zu verbieten. Ferner kann man häufig davon lesen, daß Erwachsene unglücklich auf eisigen Weg gestürzt sind. Man tritt fester auf dem Eise auf, wenn man aufpassen der Füße die Fußspitzen nach innen gerichtet werden, beim linken Fuß also nach rechts und umgekehrt. Es stellt sich dabei eine etwas größere Sicherheit ein. — Um die Hände vor Hautschäden zu bewahren, ist es gut, sie allmählich warm werden zu lassen, wenn man aus der Kälte kommt. Man soll sie nicht an den heißen Ofen halten. Am besten erwärmt man sie durch ein warmes Tuch.

Der Gemüsegarten im Dezember.

Der Gemüsegarten ist, soweit irgend noch Platz geblieben, bei offenem Wetter großspaltig zu graben. Dabei ist der Dünger unterzubringen. Bei leichtem Boden ist besonders Abordünger zu empfehlen, da dieser den Boden mehr bindig macht; für schweren, lehmigen Boden ist vorteilhaft Torfströmdünger zu verwenden, weil er den Boden lockert. Wo es nötig erscheint bzw. gewisse Kulturen es verlangen, ist bei trockenem Wetter zu rigolen. In Furchen gepflanzte Setzlinge sowie in Gruben gesetzte Wintergemüse sind bei Frostwetter zu bedecken. Für den Küchengebrauch kann man im warmen Fenster Schnittlauch, Petersilie und andere Küchenkräuter treiben. Der Gemüsekeller ist einer häufigen Durchsicht zu unterziehen. Ungefaukte Stücke und faulige Blätter sind dabei zu entfernen.

Dudenpfeff, 7. Dez. Gestern abend stürzte der 34 Jahre alte Landwirt Paul Dongus beim Heruntermachen von Stroh durch das Garbenloch zwischen zwei in der Scheunentenne stehende Wagen. Er brach beide Hände und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Füßen. An dem Unglück des Verletzten, welcher schon bisher infolge einer schweren Kriegsverwundung nur mit Mühe die schweren Arbeiten seines Standes verrichten konnte, nimmt die gesamte Einwohnerschaft regen Anteil.

Schönbach, 7. Dez. Durch Entscheidung des Preisgerichts der Großen Ausstellung Geleise Düsseldorf 1926 ist der Kurverein Schönbach für seine hervorragende Beteiligung an der Ausstellung durch ein Besonderes Anerkennungsdiplom ausgezeichnet worden.

SW Wildbad, 7. Dez. Dem Besitzer des Sommerberghotels wurde vom Gemeinderat die Erlaubnis erteilt, im Stadtwald unterhalb des Hotels einen Wildpark anzulegen. Zweckmäßigkeitgründe sprechen dafür, daß nach dem Beispiel anderer Bäderorte dem Ortsnamen Wildbad die Bezeichnung „Bad“ vorangelegt, der Ortsname Wildbad also in „Bad Wildbad“ abgeändert wird. Die Mehrheit des Gemeinderats sprach sich dafür aus. Ein zweiter Vorschlag, den Ortsnamen in „Wildbad-Schwarzwald“ abzuändern, fand wenig Anklang.

SW Freudenstadt, 7. Dez. Eine schöne und hochherzliche Feier durften Stadt und Bezirk Freudenstadt am heutigen Tag begehen: die Einweihung des mit allen neuzeitlichen Einrichtungen in musterbildiger Weise ausgestatteten Bezirkskrankenhausneubaus, der im Laufe dieses Jahres ausgeführt und schon beendet wurde. An der Feier, zu der Staatspräsident Bagille in Begleitung von Ministerialrat Köstlin, Ministerialdirektor Neuffer vom Ministerium des Innern und Obermedizinalrat Dr. Guant vom Medizinalkollegium erschienen waren, beteiligten sich eine große Anzahl geladener Gäste und sonstiger Festteilnehmer aus Stadt und Bezirk.

SW Rottenburg, D. M. Freudenstadt, 7. Dez. Ein einspuriger Schlitten dürfte wohl zu Seltenheiten gehören. Der 14-jährige Sohn des Schmiedemeisters Schwent hat sich einen solchen konstruiert. Er ging von dem Gedanken aus: Wenn zwei Räder hintereinander nicht umfallen, so muß dies bei drei Schlittenläufen auch der Fall sein. Die Lenkvorrichtung des Schlittens dient zur Steuerung. Drei Personen im Sattelsitz finden angenehme Platz auf dem Unikum. Einige Verbesserungen lassen auf ein ganz praktisches Fahrzeug hoffen.

SW Tübingen, 7. Dez. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung zur Vinderung der Not der Arbeitslosen eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, darunter eine einmalige Beihilfe von 20—40 M. an verheiratete Erwerbslose in der Weihnachswoche. Vorgelesen ist ferner die Abgabe von Milch an die Kinder der Erwerbslosen und die Verbilligung der Milchstrompreise. Kleinstehe Erwerbslose mit eigenem Haushalt werden wie die verheirateten behandelt.

SW Stuttgart, 7. Dez. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft des Landtages behandelte heute den Entwurf eines zweiten Änderungsgesetzes zum Gebäudebrandversicherungsgezet. Der Zweck dieses Gesetzes ist die Wiederaufhebung der durch Gesetz vom 27. 4. 1921 eingeführten Feuerversicherungsänderung. Denn die tatsächlichen Schäden überschreiten seit längerer Zeit die von der gesetzlichen Versicherung gebotenen 180 Prozent der Versicherungsansprüche nicht mehr, bleiben vielmehr mehr oder weniger hinter ihnen zurück. Der Gesetzesentwurf wurde im Ausschuss ohne Änderung angenommen. Sodann behandelte der Ausschuss eine Reihe von Eingaben. U. a. wurde eine Eingabe des Verbandes Bäcker Konsumvereine betr. Bildung von Wirtschaftskammern der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

SW Eglingen, 7. Dez. Am Samstag nachmittag traf Minister Volz mit den Herren des Ministeriums des Innern, gegen 30 Herren, hier ein, um das alte Rathaus zu besichtigen. Zu ihrer Begrüßung hat er sich die Vorstände der Stadt und des Oberamts in Begleitung einiger ihrer Herren eingefunden. An Stelle des erkrankten Oberbauamts Kempf führte Stadtbauamtsleiter Strobel die Gäste, die sich recht anerkennend über das Gebäude und die Leistung der Stadt aussprachen. In der Altertümerammlung führten Dr. Mangold und Dr. Haffner, die gleichfalls Anmerkungen für die Arbeit des Altertumsvereins entgegennehmen durften. Bei dem gemütlichen Zusammensein, das sich in der Ratsstube angeschlossen, sprach Minister Volz dem Stadtvorstand den Dank der Gäste aus, wobei er bemerkte, er habe sich mit seinen Herren überzeugen können, daß mit den für die Erneuerung ausgeworfenen Mitteln wirklich Schönes und Großes geleistet worden sei.

SW Heilbrunn, 7. Dez. Im September hat bekanntlich das Auto des hiesigen Fabrikanten Göb die Maschine der Jagtstalbahn aus dem Geleise gehoben. Der Chauffeur Chr. Schneider wurde nun wegen Transportgefährdung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hat wenigstens die Genugtuung, der einzige Kraftfahrer zu sein, der mit seinem Fahrzeug eine Lokomotive umwarf.

SW Willingen, 7. Dez. In einem Schuppen der Fabrikanlage des Stadtrats H. Jaller brach Feuer aus. Feixes Deler, das bei einem Härteverfahren zu Stricknadeln Verwendung fand, geriet in Brand, sodass die Arbeiter mit größter Eile aus den brennenden Räumen flüchten mussten. Die Motorspritze konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken und das angrenzende große Fabrikgebäude, das schon Feuer gefangen hatte, retten. Der Schuppen ist total verbrannt; der Schaden an vernichteten Maschinen ist beträchtlich.

SW Isny, 7. Dez. Beim Rangieren des Güterzuges 118 Isny-Kempten entgleisten im Bahnhof Kürnach aus noch nicht geklärt Grund ein Gepäckwagen und ein beladener Güterwagen. Der nachfolgende Personenzug 108 mußte an der Unfallstelle umparkiert werden. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszug nach Kempten gebracht, wo sie mit einhalbstündiger Verspätung ankamen. Verletzt wurde niemand und Materialschaden entstand nicht.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkur.

100 holl. Gulden	68,39
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,23

Börsenbericht.

Die Börse lag gestern ruhig bei anziehenden Kursen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

W. C. Berliner Preisliste vom 7. Dezember

Weizen märk. 272—275; Roggen märk. 232—237; Gerste 217 bis 247; dto. 192—205; Hafer märk. 180—190; Mais loco Berlin 195—199; Weizenmehl 35.25—38.50; Roggenmehl 33—37,75; Weizenkleie 12.75—13; Roggenkleie 11.60—12.25; Viktoriaerbsen 54—61; kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 21—24; Pecherbsen 20—22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14—15; gelbe 14.50—15; Seradella neue 20.50—22.50; Kapseln 16.20—16.30; Leintuchen 20.80—21.20; Trodenschneigel 9.50—9.70; Sojabohnen 19.30—20; Kartoffelflocken 25.80—26.10; Raufutter: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 1.10—1.50 und 1.05—1.35; dto. Haferstroh 0.95—1.25; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1.20—1.55; geb. Roggenlangstroh 1.75—2.05; Miesheun 375—425; Häfeln 2.25—2.50; handelsüb. Heu 1.80 bis 2.15; gutes Heu 2.75—3.40; Gerstenstroh 0.95—1.25; Kleehheu 360—4.10; Tendenz: ruhig.

Landesproduktbörsen.

Infolge höherer amerikanischer Notierung ist auf dem Getreidemarkt eine etwas freundlichere Stimmung zu verzeichnen. Zu einer allgemeinen Belebung ist es aber noch nicht gekommen. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32.50, würt. Weizen 28.50—29.75, Sommergerste 22.50 bis 25.25, Roggen 23—25, Hafer 17.50—19, Weizenmehl 28.50—29.75, Sommergerste 22.50—25.25, Roggen 23—25, Hafer 10.50—19, Weizenmehl 43.50—44.50, Brotmehl 34.50—35.50, Kleie 11—11.25, Weizenheu 6.75—7.75, Kleehheu 7.75—8.75, drahtgepreßtes Stroh 3.50—4 Mark per 100 kg.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 103 Ochsen, 18 Bullen, 320 Jungbullen (unverkauft 40), 300 Jungrinder, 170 (10) Kühe, 969 Kälber, 1483 (83) Schweine, 14 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1.51—56 (letzter Markt 51—55), 2.44—49 (43—48), 3.39—43 (38—42), Bullen 1.51—53 (unv.), 2.47—50 (46—50), 3.42—46 (38—42), Jungrinder 1.55—60 (55—59), 2.50—54 (49—53), 3.42—48 (42 bis 47), Kühe 1.42—46 (unv.), 2.31—41 (unv.), 3.19—30 (unv.), 4.13—18 (unv.), Kälber 1.69—74 (68—71), 2.60—63 (60—67), 3.50—58 (unv.), Schweine 1.80 (79—80), 2.79—80 (unv.), 3.78—79 (unv.), 4.76—77 (unv.), 5.73—75 (72—74), Sauen 60 bis 70 (unv.) M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Schweinepreise.

Dörfingen: Käufer 40—60, Saugschweine 15—27 Mark. — Ellwangen: Milchschweine 20—25 Mark. — Herberlingen: Ferkel 17—25 Mark. — Kirchheim a. T.: Milchschweine 18—28, Käufer 30—80 Mark. Ravensburg: Ferkel 17—20, Käufer 30—60 Mark. Ravensburg: Ferkel 17—27, Käufer 30—60 Mark. Saulgau: Ferkel 18—26, Käufer bis 60 Mark das Stück.

Fruchtpreise.

Ebingen: Haber 10, Gerste 13 Mark. — Ellwangen: Weizen 14.50, Dinkel 9.50, Roggen 13, Gerste 12.20—12.50, Hafer 9—9.10 Mark. — Geislingen a. St.: Kernen 15.20 Mark. Ragold: Weizen 15—15.50, Gerste 12, Roggen 12 M. — Ravensburg: Weizen 10, Weizen 14.50—15, Roggen 12.50—12.75 Gerste 11.70 bis 12, Haber 9.50—9.70 M. — Rottlingen: Weizen 15—16.50, Gerste 12—13.50, Haber 9—10.50, Dinkel 9—10.20, Linsen 22, Ackerbohnen 13.50 M. — Ulm: Kernen 15.60, Weizen 14.25—14.75, Roggen 11.60—12.15, Gerste 11.40—11.75, Haber 8.80—9.30 Mark der Ztr.

Holzverkauf.

Freudenstadt: Beim Nadelstammholzverkauf des Forstamts Pfalzgrafenweiler kamen insgesamt 1753,87 Hm. Fichten- und Tannenlangholz u. -Sägholz zum Verkauf und zwar vom Forstmeistererwerb 834,02 Hm. und vom Oberförsterewerb 924,85 Hm. Die Gebote belaufen sich zwischen 124—148 Prozent. Der Durchschnittserlös des Forstmeistererwerbs betrug 135,5 Prozent, der des Oberförsterewerbs 141 Prozent. Insgesamt betrug das Ausbeut 38667,12 M. der Gesamtserlös 53505 Mark gleich 138 Prozent der Grundpreise.

Saatenland in Württemberg zu Anfang Dezember.

Landesdurchschnitt (1 ist gleich sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 ist gleich gering, 5 sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 3,1), Winterdinkel 2,7 (3,2), Winterroggen 3,0 (3,0), Wintergerste 2,6 (2,9). Der Monat November war bis gegen den Schluss hin mild und verhältnismäßig niedergefallen. Erst vom 27. ab ist allenthalben im Lande Frostwetter eingetreten. Trotzdem die Bestellung der Winterweizen infolge der langdauernden Trockenheit des Spätsommers, der erst durch die ergiebigen Niederschläge in der zweiten Oktoberhälfte ein Ende bereitet wurde, sehr verzögert und teilweise bis in den November hinein hingezogen, haben sich die Saaten dank der im ganzen genommen milden Novemberwitterung günstig entwickelt und ihr derzeitiger Stand ist im allgemeinen ein befriedigender. Nur der Roggen, namentlich spätsätes, steht zum Teil infolge Auftretens der Fußkrankheit dünn und lückig, sodass mit Umplägungen zu rechnen ist, wogegen die Wintergerste nicht selten geradezu üppigen Stand aufweist. Die Feldmäuse machen sich allenthalben trotz der angewandten Bekämpfungsmassnahmen immer noch sehr stark bemerkbar und richten in den Saat- und Kleefeldern Schaden an. Hin und wieder ist auch Schneckenfraß und Schaden durch den Drahtwurm bemerkbar. Eine leichte Schneedecke würde der Weiterentwicklung der Saaten sehr zufluten kommen. Die Herbstweide konnte bei der günstigen Novemberwitterung bis gegen Ende des Monats für das Vieh genutzt werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Dornach und Schwam Oberramt Neuenbürg ist erloschen, dagegen neu ausgebrochen in Birkensfeld. In den 15-Km.-Umkreis fällt vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeinde Unterreichenbach mit Dornach.

Calw, den 6. Dezember 1926.
Oberamt: Nagel, Amtmann.

Kleinkinderschule Calw.

Unsere Weihnachtsfeier findet im Vereinshaussaal am Montag, 20. Dezember, nachm. 4 Uhr statt, wozu die Eltern u. Freunde unser Kinder herzlich eingeladen werden. Um Gaben, mit denen wir unseren 160 erwartungsvollen Kleinen einen schönen Christtag machen können, wird herzlich gebeten zu Dekan Zeller, an die e. Schwestern Marie u. Emilie, an Obersekr. Pfizenmaler u. an den Vorstand

Stadtpf. Lang.

Calw, den 7. Dezember 1926.



Unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßtante

Emilie Schliz

ist heute im 87. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen
der Hinterbliebenen:
die Familien Schliz und Fecht.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Althengstett, den 7. Dez. 1926.

Dankagung.

Für die steten Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Jakob Lötterle

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schimpf, den erhebenden Gesang der Schiller, den Herren Ehrenträgern, dem Militärverein sowie für die überaus zahlreiche Trauerbegleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakobine Lötterle, geb. Paulus
mit ihren Kindern.

Guano.

Buchhandlung
Carl Spambalg
Calw, Hermannstr.
Fernsprecher Nr. 169

empfehle Wachsmarkkreuze, Segnender Christus u. Thoralwälden, Christusfiguren Briefbeschwerer aus Alabaster mit Inschrift Kreuzbrotschen

Empfehle mein gutfortiertes Lager in

Damentwische

Trittschlüpfer u. Untertleider

in Seide, Wolle und Baumwolle

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher u.

Julie Schimpf

Schlachtschafeverkauf

Verkauf am Donnerstag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr

eine Partie ältere und jüngere Schafe

werden auch einzeln oder in kleineren Partien abgegeben gegen Barzahlung.

Gottlieb Bauer, Schäfer
Oberjesingen.

Gedenket zu Weihnachten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Wir sind wieder auf dem Weg zur Höhe des Festes der Liebe und des Lichtes. Schon sind Tausende von Herzen und Händen dabei, das Weihnachtsfest, dies schönste aller deutschen Feste, auch für die vielen, die im Dunkel der Not und Sorgen leben, zu einem Fest der Freude zu machen. Je näher Weihnachten kommt, desto empfindlicher schaffte die Liebe. So mancher, der unter dem harten Druck der Not längst nicht mehr fähig war, an Menschenliebe zu glauben, findet sich selbst wieder, wenn ihm freundliche Helfer zu Weihnachten Gaben der Liebe bringen. Unser Volk blickt auf große Scharen solcher, denen Weihnachten diesmal statt Freude und Gaben Schmerz und tiefen Kummer bringen müßte, wenn nicht die Macht der Menschenliebe helfend und lindernd sich auswirken würde. Man denke nur an die Witwen und Waisen unserer auf dem Felde der Ehre für uns Alle gefallenen Helden. Wie so viele unter ihnen würden heute das traute Fest des Lichtes in Glück und Sonnenschein feiern können, wenn nicht der Gatte und Vater das Opfer des Krieges geworden wäre. Doch wohl jeder, der im Kampfe um des Vaterlandes Ehre fiel, hat als letzten Gedanken den an seine Lieben daheim gehabt — vor allem, wenn er Vater und Gatte war. Uns allen sind diese vielen in Not und Dürftigkeit lebenden Witwen und Waisen gefallener Helden ans Herz gelegt; nicht zuletzt auch unsere Altveteranen, denen das hohe Alter an und für sich jede Erwerbsmöglichkeit genommen hat. Zum Weihnachtsfest hier nach Kräften mit Liebe zu helfen, ist vornehmste Menschenpflicht und Gebot rechten kameradschaftlichen Sinnes. Wer wollte sich solcher Pflicht entziehen?

Wenn jeder nach seinen Kräften gibt, dann wird es auch heuer möglich sein, zu beweisen, daß wir in unserem Wirt. Kriegerbund den ersten Willen haben, den Lebenden wie den Toten unsere Dankeschuld abzutun.

Geldspenden, auch die kleinsten, werden von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen oder können auch an die Girokasse der Oberamts Sparkasse unter Nr. 551 gerichtet werden.

Zeller, Dekan. Rühle, Bezirksobmann. Lehms, Stadtpfarrer. Red, Vorstand des Kriegervereins Altbürg. Mann, Ehrenvorstand des Vet.- u. Militärvereins Stammheim.

Forstamt Hirsau.

Schotterlieferungs-Verkord.

Gebote auf die Lieferung v. 130 cbm Kalkstein-schotter, sowie auf die Befahrung von 170 cbm Sandstein-schotter vom Steinbruch bei der Havelburg sind bis spätestens Mittwoch, den 15. Dezember vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse sind vom Forstamt zu beziehen.

Calw, den 7. Dez. 1926

Todesanzeige.



Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß unser langjährig-Hausgenosse

Franz Ohleiter

Rath. Mesner a. D. versehen mit den heilig. Sterbe- u. Sakramenten sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister
Gianmoena.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 Uhr vom Krankenhaus aus.

Haarpfängen

repariert
J. Obermatt, Friseur.

Winterschuhwaren

in Filz und Kamelhaar

gute Qualitäten, äußerst billig

empfehle

Carl Schaub, Ob. Marktstr. 32.



Empfehle zu Weihnachten goldene Herrenketten und Uhren Brillant-, Siegel- und Eheringe Damenhalsketten u. Anhänger

Brochen, Manschettenknöpfe usw. in allen Preislagen

Eugen Wlpp, Ob. Marktstr. 23 II.

Nähmaschinen

und Reparaturen aller Systeme
Fahrräder sowie alle Ersatzteile

Chr. Widmaier, Mechanische Werkstätte Calw, Bischoff-Str. 45B

Angenehme Ratenzahlung!

Warnung

Schwarze hiemit jedermann, unwahre Aussagen über mich zu verbreiten, da ich unnahehaftig jeden Verläumber gerichtlich belangend werde.
Jakob Lötterle
Spekhardt.

Puppen

Jeder Net werden rasch und billig repariert. Ich halte alle Ersatzteile zu billigen Preisen auf Lager.

Friseur Obermatt

Bahnhofstraße.

Abbitte.

Ich habe bisher von Einreibungen geg. Gicht u. Rheuma nicht gehalten, aber Ihr Wallwurmsalbe hat mir geholfen, ich kann es bestens empfehlen.
Ehlingen, 8. April 1926.
Frau Betriebschef V.
Große Straße 2. — u. 4. — A.
Klosterlabor, Alpirsbach W.
In den Apotheken zu Calw, Teinach und Liebenzell

Schaukelpferd

gebrauchtes, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die Wanderarbeitsstätte.

Anweisungen erteilt das

Fernspr. 174 Arbeitsamt Calw Bahnhofstr. 626.

KALENDER

aller Art
bei

Ernst
Kirchherr
Buchhandlung

Einsagen neuer l. Qual. Gummimatten in Dringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog b. „Röhle“.

Wohnzimmer

bkl. eichen, vornehme Ausführung, Qualitäts-Arbeit, Büfett 180 cm breit, Auszugstisch, 4 Sessel mit Rindlederpolsterung,

2 kompl. Küchen sowie

Nähmaschine

in schöner Ausführung verkauft preiswert

W. Schneider, Möbelschreinerei, Ofleisheim.

Größeren

Dauerbrand-Ofen

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Läufer-schweine

1 Paar starke
W. Mann, Sattler, Stammheim.

Für Wiederverkäufer empfiehlt

sämtliche Sorten

Baumkerzen

Ch. Schlatterer.

FEINKOSTMARGARINE

Blauband

frisch gekürrt

SIE

SPAREN!

1/2 Pfd. 50 Pf.